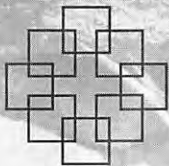


# ***Der Gemeindebrief***

***Juni, Juli, August 2007***

**Evangelische  
Kirchengemeinde  
Egelsbach**



# Inhalt

|                                              |           |
|----------------------------------------------|-----------|
| Geistliches Wort                             | 3         |
| Mit dem Fahrrad auf dem Rüssel ...           | 6         |
| Ich glaube!                                  | 8         |
| Glaubensbekenntnis 1                         | 9         |
| Worauf du dich verlassen kannst              | 10        |
| Glaubensbekenntnis 2                         | 11        |
| Weil ich es mir wert bin                     | 12        |
| Glaubensbekenntnis 3                         | 14        |
| Erinnerung, Heimkehr und Versöhnung          | 15        |
| Diakoniekreis stellt sich vor                | 17        |
| Haben und Nichthaben                         | 18        |
| Herzlich Willkommen ...                      | 19        |
| Besuch im Zentralarchiv                      | 20        |
| Tag des offenen Denkmals                     | 21        |
| Altkleidersammlung                           | 21        |
| Lauft so, dass ihr gewinnt                   | 22        |
| Kerbhelfer-Grillfest                         | 22        |
| Konzert »Belcanto«                           | 23        |
| Auf einen Blick                              | 24        |
| <b>Wo Sie uns finden ...</b>                 | <b>26</b> |
| In unserer Gemeinde wurden ...               | 27        |
| Nachrichten aus St. Josef                    | 28        |
| Angebote der Familienbildung                 | 29        |
| Liebe Eltern und Kinder – Kindergottesdienst | 30        |
| Herzlich Willkommen in Egelsbach             | 31        |
| Krabbelgottesdienst                          | 32        |
| Altes Egelsbacher Rezept                     | 33        |
| Café Mama                                    | 34        |
| Herzlichen Dank                              | 35        |
| Frauentreff / Frauenhilfe                    | 36        |
| Frischer Wind und starke Segel               | 37        |
| Neues von den Pfadis                         | 38        |
| Teeniefreizeit in Bildern                    | 40        |
| Interview mit einer Chorsängerin             | 42        |
| Der Kinderchor lädt ein                      | 43        |
| Kuno – Die Urlaubszeit                       | 44        |
| Kindergottesdienst                           | 46        |
| Geschichtenwettbewerb für Kids               | 47        |



## Impressum

Text und Bild:

Karen Bierling, Petra Block, Martin Diehl, Natalie Ende, Monika Kernbach, Kuno K., Regine Kober-Gerhard, Brigitte Lehmann, Lore Lucas, Antje Marquardt, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Jürgen Rode, Andreas Schmitt, Annegret Schmitt, Angelika Schölkopf, Cornelia Stumpf, Edith Wurm, Iris Zickler und Klaus-Dieter Zühlke

Gestaltung:

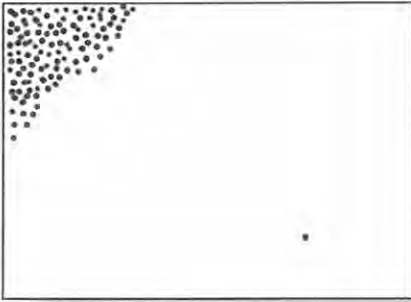
Karen Bierling und  
Andreas Schmitt  
redaktiongb@mac.com

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,  
Bachgrund 10, 63329 Egelsbach



## **Kennen Sie den nebenstehenden Bilderwitz? Was ist das?**

Die Antwort: Das ist ein Bakterienstamm, der sich von einem Freund verabschiedet, der Penicillin geschluckt hat.

Da passte einer plötzlich nicht mehr dazu. Entweder, weil er eine vielleicht ansteckende Krankheit hat, aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr alles mitmachen kann, oder weil der anders ist als die anderen. Vielleicht, weil er die Ansichten nicht teilt, andere Wertvorstellungen hat.

Vor Jahren hatten wir ein Erlebnis, das mich schlagartig fühlen ließ wie diese Bakterie:

Es war in Nordschweden. Die Dörfer, die auf den Landkarten eingezeichnet waren, bestanden oft nur aus zwei, drei Häusern. Wir waren unterwegs zum Einkaufen und hatten die nette Nachbarin, die nur einen Kilometer entfernt wohnte, im Auto mitgenommen. Vor dem kleinen Laden – dem einzigen im Umkreis – stand ein Auto aus Groß-Ge-

rau! Kotflügel verbeult. Die Leute erzählten uns, ein Rentier sei ihnen ins Auto gelaufen. Und wir – so wie wir Südhessen halt sind – machten einen Witz und fragten: Und, wie hat es geschmeckt? Alle lachten, nur die Nachbarin nicht. So etwas sei verboten, das Ren würde den Saamen gehören, man müsse das Ohr abschneiden, wenn das Tier tot sei und unbedingt der Polizei bescheid sagen. All das – bis auf die Sache mit dem Ohr – hatten die Groß-Gerauer auch gemacht, aber von diesem Moment an war das bis dahin wirklich offene und gute Verhältnis nachhaltig gestört. Für unsere schwedische Nachbarin waren wir plötzlich wie Halbkriminelle, da half kein Erklären mehr. Dass jemand so etwas auch nur denken konnte! Wir hatten die Werte, die hier hoch im Norden galten, völlig missachtet.

An dieses Erlebnis denke ich oft, wenn die Diskussion um Werte geht. Der Werteverlust wird beklagt, und ich klage lautstark mit: Wenn jemand über einen Acker läuft, den Müll liegen lässt, wenn Glasscherben auf dem Radweg lie-

# Denk mal!



gen, wenn einer den Motor laufen lässt, während er Zigaretten holen geht, Hundedreck auf dem Trottoir liegt, wenn Kinder, die einen schon das Leben lang kennen, nicht grüßen oder beim Einkaufen der Gruß nicht erwidert wird. Endlos könnte ich weiter schreiben, denn viel fällt mir ein, was mir nicht gefällt. Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit sind nicht selbstverständlich. Und das sind nur die kleinen Dinge! Viel lauter müsste ich werden, wenn es um die größeren und großen Dinge geht! Die Wohnsituation in der Henry-Dunand-Straße hier in Egelsbach, und über all das, was täglich die Nachrichten und Reportagen füllt: die Situation von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen, die Menschen, die auf der Flucht sind vor Krieg und Hunger, der massive Angriff auf Demokratie wohin man blickt, die Situation in den Gefängnissen dieser Welt.

Verzetteln könnte man sich, wenn man all diese Fragen und Aufgaben sieht. Kein Mensch kann sie alleine lösen. Pfarrer Novotny sagte beim Waldgottesdienst am Pfingstmontag: »Ein Kind sagte: Gott wohnt

im Himmel, aber in der Kirche hat er seine Praxis.« Mehr noch, wir alle sind die »Praxis Gottes«.

Manches ließe sich leicht ändern, wenn wir uns an das halten würden, was Jesus gesagt hat: »Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und Deinen Nächsten wie dich selbst.« und die so genannte Goldene Regel: »Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!« Letztlich sind diese beiden Sätze die Zusammenfassung der Zehn Gebote, auf denen unsere Rechtsprechung gewachsen ist und die unsere Wertvorstellung geprägt haben. Ich glaube, es ist höchste Zeit, dass wir uns dessen wieder bewusst werden. Was ist uns denn wichtig? Offenheit anderen Religionen und Weltanschauungen gegenüber ist gut, aber wir sollten, bei aller Toleranz, auch unsere Weltanschauung und Religion vertreten. Und dann können wir Stellung beziehen: Durch Worte und durch Handeln. Im Kleinen und im Großen. Wir können, müssen und sollen nicht alles gut heißen, auch wenn alle Berechnungen dafür sprechen. Vielleicht rechnet es sich, Weizen zu ver-

heizen, aber kann das richtig sein? Genauso wenig wie ein Kraftwerk in Deutschland, in dem Kokosfett verheizt wird. Um an das Kokosfett zu kommen müssen große Flächen Regenwald gefällt werden. Der Rest wird angesteckt und verbrennt die empfindliche Humusschicht darunter gleich mit! Der dadurch erzeugte CO<sup>2</sup> Wert ist so hoch, dass es fast egal wäre, was wir hier in Deutschland zum Heizen nehmen. Längst ist die Welt ein Marktplatz und es ist an uns, unsere Wertvorstellungen einzubringen. Unseren arbeitsfreien Sonntag, um nur ein Beispiel zu nennen oder die Bewahrung von Schöpfung, die Menschenrechte. Wenn wir uns an den Grundsatz halten, Gott und sein Wort ernst zu nehmen, dann wird der Sinn nicht mehr gemacht, dann ergibt sich wieder ein Sinn.

Gaby Melk



# Denk mal!

## Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt. (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Glaswand am Johann-Kaiser-Haus des Deutschen Bundestages, Berlin

# Denk mal!



## Mit dem Fahrrad auf dem Rüssel voll unter die Räder gekommen

Erstaunlich brav und diszipliniert waren sie, die Bürger auf jener Versammlung im Bürgerhaus zum Thema »Rüssel jetzt«, die ich am 22. April moderieren durfte. Im Kern ging es um die Frage, ob (wann und wie) das neue Wohngebiet Brühl außer auf dem sogenannten Rüssel auch noch durch die Öffnung der Karl-Nahrgang-Straße, sowie des Bachgrundes zur ehemaligen B3 hin für den Verkehr erschlossen werden soll.

Durch den Auftrag, die Veranstaltung zu moderieren, war für mich klar, dass ich mich in der Sache jeden Kommentars zu enthalten hatte. Das war angesichts der offen zu Tage tretenden Planungsmängel gar nicht so einfach, aber ich habe es durchgehalten. – Fast. An einem Punkt habe ich dann doch kurz die Fassung verloren. Wolfgang Piel, wohnhaft Ecke Langener Straße, Nahrgang Straße fragte: »Was wird eigentlich mit den vielen Kindern,

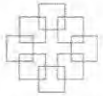
die sich jeden Morgen mit ihren Fahrrädern vor meinem Haus treffen? Wo soll der Fahrradweg Platz finden, wenn der Langener Weg als Teil des »Rüssels« ausgebaut wird?« – Ich war sicher, dass es auf diese einfache Frage eine klare Antwort geben würde und so gab ich die Frage weiter an die anwesenden Vertreter aller Fraktionen. Nach kurzem ratlosem Schweigen erwies sich Christian Jaensch (FDP) als Mutigster und sagte: »Daran haben wir nicht gedacht.« Er fügte dann noch an, dass seine Fraktion prüfen wolle, ob es weiter westlich eine Möglichkeit für einen zukünftigen Fahrradweg gebe. Nach diesem »Daran haben wir nicht gedacht« habe ich dann doch kurz die Fassung verloren. Ich glaube ich habe gesagt: »Christian sag mir, dass das nicht wahr ist«, oder etwas ähnliches. Aber eigentlich war ich sprachlos.

Denn diese Geschichte hat eine Vorgeschichte. Und auch die hat mit Schulkindern, einem Fahrradweg und Verkehrsplanung zu tun. Schon vor Öffnung der K168 als Umgehungsstraße im Egelsbacher

Süden habe ich den damaligen Bürgermeister Heinz Eyßen auf das Problem eines sicheren Schul- und Fahrradweges aus Baierseich hingewiesen. – Seitdem spreche ich das Problem immer mal wieder an, zuletzt bei der feierlichen Einführung des wiedergewählten Bürgermeisters Rudi Moritz.

Warum ich mich als Pfarrer in dieser Frage so beharrlich (und gleichwohl völlig erfolglos) zu Wort melde? Weil Kinder in unserer Gemeinde offenbar keine Lobby haben. Fahrradfahrer offenbar auch nicht.

Es steht ja auch nicht zu befürchten, dass die Schulkinder, die von Baierseich bereits seit vielen Jahren nicht mehr sicher mit dem Fahrrad in die Grundschule oder zu ihren Vereinsaktivitäten fahren können, eine Bürgerinitiative gründen. Und es steht sicher auch nicht zu befürchten, dass die Schüler, die jeden Morgen nach Langen radeln, ihre Interessen organisieren. Was ich allerdings befürchte, das sind Verkehrsunfälle mit Kindern als Opfer. Jetzt nicht mehr nur zwischen



Baierseich und Egelsbach, sondern auch noch zwischen Egelsbach und Langen.

Viele Eltern versuchen das Problem privat zu lösen, indem sie ihre Kinder in die Schule und zum Sport mit dem Auto fahren. Das ist angesichts der nicht vorhandenen sicheren Fahrradwege verständlich, aber es ist sowohl pädagogisch (lernen von Unabhängigkeit und Eigenverantwortung) als auch ökologisch falsch.

Wirklich lösen kann das Problem nur die Gemeinde Egelsbach. Die Verantwortlichen ignorieren im Falle Baierseich schon seit vielen Jahren beharrlich ihre Verantwortung. Im Fall des sicheren Schulfahrradwegs nach Langen haben die Vertreter der Fraktionen das Problem seit dem 22. April diesen Jahres immerhin erklärt bekommen und erkannt. Ich brauche wohl nicht anzufügen, dass ich persönlich das Problem sicherer Fahrradwege für Schulkinder für wesentlich dringlicher halte als die ganze Diskussion um die Verkehrsanbindung des neuen Wohngebietes im Brühl.

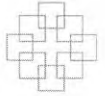
# Denk mal!

Ich wäre sehr froh, wenn es in der Egelsbacher Verwaltung und Politik Menschen gäbe, die sich dieses Problems annähmen. Von den Kindern können wir nicht verlangen, dass sie sich selbst für ihre Interessen stark machen. Das müssen schon andere für sie tun.

Pfarrer Martin Diehl



# Denk mal!



## Ich glaube!

Ja – was denn eigentlich? Im Rahmen ihres Konfirmandenunterrichts haben sich mehr als 50 junge Menschen Gedanken über das Glaubensbekenntnis gemacht: Was können wir glauben? Was ist uns wichtig an dem alten Text? Wie können wir das mit unseren eigenen Worten formulieren? Jede der drei Konfirmandengruppen hat ihr eigenes Glaubensbekenntnis geschaffen, das dann in den Vorstellungsgottesdiensten mit der Gemeinde gesprochen wurde. Die Texte sind so schön, dass sie in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs noch einmal abgedruckt werden.





# Denk mal!

*Ich glaube an Gott, den Vater,  
der immer für mich da ist, mich beschützt und mich liebt.  
Er vergibt mir,  
egal was ich tue, führt mich auf den rechten Weg zurück.  
Den Allmächtigen, der seine Augen überall hat und mir Gutes  
bringt. Er lässt mir die Freiheit zu leben.  
Der, der alles geschaffen hat.  
Er machte uns den Anfang und lässt das Ende offen.  
Er schuf die Erde gut und auch wenn wir sie zerstören, werden  
wir von ihm geliebt!*

*Ich glaube und vertraue Jesus Christus.  
Er war von Anfang an heilig und ist der Sohn Gottes.  
Er wurde wie jeder Mensch geboren  
und lebte als Vorbild für die Menschen.  
Er kannte sowohl die schlechten  
als auch die guten Seiten im Leben.  
Er wurde durch eifersüchtige Andere ermordet,  
und er ist sogar durch den Tod gegangen und lebte im Tod noch  
weiter und von dort erlöst in den Himmel.  
Jesus ist ganz nahe bei Gott.  
Aus dem Himmel wird er über das Leben und den Tod der  
Menschen entscheiden.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,  
der immer für mich da ist.  
Die heilige christliche Kirche, die mich glauben lässt.  
Die Gemeinschaft der Heiligen, die zusammenhält  
und in der niemand alleine ist.  
Vergebung der Sünden,  
durch die man immer auf eine 2. Chance hoffen kann.  
Ein Leben nach dem Tod, indem unser Geist und wir  
Im Herzen der Menschen weiterleben.*

So sei es

# Denk mal!



## Worauf du dich verlassen kannst

Was ist wichtig für Dich? – Ganz oben stehen Familie und Freunde. Dann kommt lange nichts. Vertrauen und Liebe folgen. Dann wieder lange nichts. Dann irgendwie auch noch wichtig: Schule, Geld, Hobby, Spaß. So sieht sie aus, die »Werteleiter« der Jugendlichen, die am 6. Mai konfirmiert wurden.

Das widerspricht ganz eindeutig dem Bild von der vergnügungssüchtigen Jugend. Von wegen Spaßgesellschaft. Schluss mit lustig. Viel wichtiger ist das, was in einer total unsicheren Welt Sicherheit gibt. Und da bleiben schließlich vor allem Familie und Freunde.

Nun handelt es sich bei dieser Werteleiter nicht in jedem Fall um die treffende Beschreibung des »Ist-Zustandes«. Da steckt viel Sehnsucht mit drin. Sehnsucht nach einer heilen Familie. Sehnsucht nach gelingender und verlässlicher Freundschaft. Sehnsucht nach Liebe. Hoffnung, wirklich vertrauen zu können.

Nach meinem ersten Erstaunen über die grundkonservativen Werte, die den Jugendlichen wichtig sind, habe ich sie dann sehr gut verstehen können: Meine Generation ist in einer noch festgefügtten Welt aufgewachsen. Für uns war die Freiheit wichtig. Das Aufbegehren gegen Grenzen und Denkblockaden. Und dann haben wir in den Familien und auch in den Schulen versucht, Kinder zu freien und mündigen Menschen zu erziehen. Aber den Halt, die Sicherheit, die vermochten wir ihnen immer weniger zu geben.

Es ist, als hätten wir Jugendliche in eine Kletterwand geschickt und vergessen, dass das ohne Sicherungsseil absolut lebensgefährlich ist.

Mir fällt der böse Witz ein von den Kindern, die verzweifelt fragen: »Müssen wir schon wieder spielen, was wir wollen?« – Ausdruck tiefer Sehnsucht nach einer sinnvollen Aufgabe.

Für mich als Pfarrer heißt das: Nicht der Jesus wird im Konfirmandenunterricht im Zentrum stehen,

der Grenzen überschreitet und in neue freie Welten ruft, sondern der Jesus, der sagt: Keine Angst, »ich bin bei Euch bis an das Ende der Welt.«

Lange Jahre habe ich mir Kirche vorgestellt wie ein Zelt. Und wir Christen, wir sind das wandernde Gottesvolk. Ohne Sicherheiten bereit, dem Ruf der Freiheit zu folgen. Die Konfirmanden haben mir gesagt, dass sie die Kirche lieben, weil sie ihnen Gemeinschaft schenkt, Sicherheit und Heimat.

Wie gut, dass der Konfirmandenunterricht keine Einbahnstraße ist. Womöglich habe ich in den letzten Monaten von den Jugendlichen mehr gelernt, als sie von mir. Gut so.

Martin Diehl, Pfarrer



# Denk mal!

*Ich glaube an Gott, den Vater,  
denn er gibt uns Schutz,  
Geborgenheit und lässt uns Spaß haben.  
Er ist immer für uns da.  
Er lässt uns seine Liebe spüren.  
Ohne ihn könnten wir nicht atmen.  
Ich glaube an den Allmächtigen,  
der uns hilfreiche Grenzen setzt.  
Ich glaube an den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
der uns eine Heimat gibt  
und eine Vielfalt von Tieren erschuf.*

*Ich glaube an Jesus Christus,  
der heilige Taten vollbrachte  
und sich für die Menschen opferte.  
Geboren von Maria.  
Am Kreuz gestorben.  
Comeback nach drei Tagen.  
Er wird aus dem Himmel kommen,  
um Gerechtigkeit walten zu lassen.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,  
Gottes Kraft in uns,  
die Gemeinschaft der heiligen christlichen Kirchen,  
die uns zusammenhält.  
In der Kirche fühlen wir uns geborgen.  
Und leben durch sie in innerem Frieden.  
Ich glaube an die Gnade Gottes,  
die uns jederzeit neu anfangen lässt.*

*Amen.*

# Denk mal!



## Weil ich es mir wert bin

Die Konfirmanden müssen es lernen. Das Doppelgebot der Liebe, Antwort Jesu auf die Frage nach dem höchsten Gebot: *Du sollst Gott den Herrn, deinen Gott lieben von ganzem Herzen von ganzer Seele, mit allen deinen Kräften und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst.* (Lukas 10,27)

Für uns Christen Grundlage. Unverrückbar und ewig. Und doch wurde es während der letzten Jahrzehnte immer wieder ganz anders verstanden, ganz anders gelesen:

In den 80er Jahren ging es in den Kirchen um Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Nächstenliebe hieß vor allem: Weltweite Gerechtigkeit, fairer Handel, Grenzen und Regeln für den ungehemmten Kapitalismus. Hunderttausende demonstrierten für den Frieden und gegen die Umweltzerstörung. Nächstenliebe hieß: Eintreten für eine bessere, lebenswerte Welt. Das eigene Wohlergehen wurde für die gemeinsame Sache zurückgestellt. Rein äußerlich spie-

gelte sich das im Schlabberlook und in der Körperhygiene insbesondere der jungen Männer.

In den 90er Jahren waren alle großen Kämpfe für die bessere Welt verloren: Brokdorf und Startbahn-West gebaut, Zusammenbruch der sozialistischen Staaten und damit völlige Freiheit für die Globalisierung.

In dieser Situation kam eine neue Lesart des Liebesgebots in Mode, nämlich: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, das heißt doch: Wenn Du Dich selbst nicht liebst, dann kannst Du Deinen Nächsten auch nicht lieben. Also lerne doch erst mal, Dich selbst, Dein Leben und Deinen Körper zu lieben.« – In der Werbung spiegelte sich diese Hinwendung zur Eigenliebe in Slogans wieder wie: »Ich will so bleiben, wie ich bin«, oder: »Weil ich es mir wert bin.« Schön, schlank, sportlich. Plötzlich fingen erwachsene Menschen an, wie gehetzte Tiere über den Asphalt zu joggen. Jungen fingen an, sich mehrmals täglich zu duschen und Gel in die Haare zu schmieren, Mädchen leg-



ten den Schlabberlook ab und zeigten aller Welt den Glitzerstein im Bauchnabel.

Das Alles gibt es immer noch: Menschen die sich für eine bessere Welt engagieren. Und es gibt auch immer noch unzählige Menschen, die jeden Tag mehr Zeit vor dem Spiegel verbringen, als mit einem Buch in der Hand. Und doch wandelt sich gerade was: Schleichend rückt der erste Teil des Doppelgebotes ins Zentrum. Der Teil, der in den Jahren der Nächsten- und Eigenliebe wie ein langer Vorsatz zum Eigentlichen erschienen war: *Du sollst Gott den Herrn, deinen Gott lieben von ganzem Herzen von ganzer Seele, mit allen deinen Kräften und von ganzem Gemüt.* Religion hat Zulauf. Vor allem da, wo sie unbedingt, kompromisslos und emotional ist.

Der Papst war grade in Brasilien und hat gespürt, dass die große Mehrheit der Brasilianer sich gar nicht mehr für ihn und die katholische Kirche interessiert. Längst haben hochemotionale Pfingstkirchen die Vorherrschaft übernommen. Zu

Tausenden singen sie sich in Trance, sie reden in Zungen, in den Gottesdiensten werden Kranke geheilt.

Aber auch wir ganz gemäßigten Protestanten in Egelsbach merken es: Natürlich ist eine gute Predigt immer noch wichtig. Aber der Segen, das Gebet, die Stille und die Musik sind schon lange nicht mehr nur Beiwerk. Gottesdienst will erlebt werden mit allen Sinnen. – Und natürlich wird in diesen Zeiten unsere Kirche voller. Der Gottesdienstbesuch steigt seit Jahren: langsam, aber kontinuierlich. Immer mehr Menschen entwickeln ein Gespür dafür, dass ich selbst mich gar nicht aus mir selbst heraus lieben kann. Das geht doch nur, wenn ich tief drinnen spüre, Gott liebt mich. – Aus diesem Gefühl heraus kann ich meine nahen und fernen Nächsten lieben.

Das Doppelgebot der Liebe. Grundlage des Christseins. Höchster Wert, sozusagen. Ewig und unverrückbar. Und doch hat sich die Wertigkeit alleine in den letzten drei Jahrzehnten mehrmals verschoben. Wahrscheinlich ist das so mit

# Denk mal!

den Werten: Sie haben einen Kern, der stärker ist als Stimmungen und Strömungen. Aber die Wertigkeit der Werte ist immer abhängig vom Leben und vom Lebensgefühl der Menschen.

Martin Diehl, Pfarrer

# Denk mal!



*Ich glaube an Gott den Vater,  
der mir Schutz, Liebe und Geborgenheit gibt  
und immer für mich da ist.  
Er hat uns erschaffen und gibt uns Spaß und alles andere,  
was wir zum Leben brauchen.  
Dafür danken wir ihm.*

*Auch wenn wir ihn nicht sehen können wissen wir,  
dass er immer in unserem Herzen ist.  
Er hält seine schützende Hand über uns  
und vergibt uns egal was wir getan haben,  
denn wir alle sind seine Kinder.  
Er hat die Erde geschaffen um sie uns anzuvertrauen.*

*Ich glaube an Jesus, den Sohn Gottes.  
Er ist immer für uns da und gibt uns Hoffnung.  
Er hilft uns bei Problemen und gibt uns Schutz.  
Er opferte sich für uns und doch ließ er uns nicht allein,  
denn nach drei Tagen kam er zurück.  
Er behandelt uns alle gleich  
Und gibt jedem immer wieder eine neue Chance.  
Er heilt unsere Wunden  
und wird noch einmal kommen, um in Gottes Namen zu handeln  
und endgültige Gerechtigkeit durchzusetzen!*

*Ich glaube an den Heiligen Geist, der mir Kraft gibt  
Er unterstützt mich in guten wie in schlechten Zeiten  
Er ist überall, auch wenn wir ihn nicht sehen können.  
Ich glaube, dass ich in der Kirche Geborgenheit finde,  
denn hier finde ich Gemeinschaft und Halt.  
Es ist beruhigend, dass Gott uns vergibt, egal was wir getan haben  
Ich glaube an die Gemeinschaft mit den Toten.  
Sie leben in unseren Gedanken und Herzen weiter.*

*Amen.*



## Erinnerung, Heimkehr und Versöhnung

Am 15. Mai wurde der in Egelsbach geborene Jude Erich Simon auf dem jüdischen Teil des Egelsbacher Friedhofs beerdigt. Viele Egelsbacher kamen, um ihn bei seiner Heimkehr zu begleiten. Auch die Altbürgermeister Thomin und Eyßen hatten die historische Tragweite dieses Ereignisses begriffen und waren anwesend. Ein besonderer Dank gilt dem Geschichtsverein Egelsbach, der wesentliche Hilfe bei der Vorbereitung und Ermöglichung der Trauerfeier leistete, sowie den Friedhofsarbeitern, die sich mit großer Offenheit und Flexibilität den Anforderungen dieses auch für sie völlig neuen Ereignisses stellten.

Ich stellte mich dem Rabbi als Pfarrer und Vertreter der Gemeinde Egelsbach vor und sagte während der Trauerfeier nach einigen persönlichen Sätzen zu den Angehörigen Folgendes zur historischen Bedeutung dieses Tages:

Liebe Egelsbacherinnen und Egelsbacher !

Für uns ist der 15. Mai 2007 ein historischer Tag. Denn Erich Simon hat sich gewünscht auf dem jüdischen Friedhof seines Heimatdorfes beerdigt zu werden und wir dürfen heute erleben, wie seinem Wunsch entsprochen wird. Die letzten Menschen wurden auf diesem Friedhof in den 30er Jahren beerdigt. Seit 1938 leben in Egelsbach keine Juden mehr. Eine Minderheit der damals in Egelsbach lebenden Juden konnte fliehen und so wie die Familie Simon in Amerika oder andernorts eine neue Existenz gründen. Die Mehrheit der Egelsbacher Juden überlebte den Holocaust nicht.

Auch daran hat Erich Simon in seiner legendären Rede anlässlich der Einweihung des Denkmals für die Egelsbacher Juden vor dem Rathaus 1996 erinnert. Erinnert an Menschen aus Fleisch und Blut, Menschen mit Namen und Gesichtern, die misshandelt wurden und gequält. Und gemeinsam mit allen Mitgliedern seiner Familie hat er

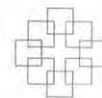
# Denk mal!

Kaddish für die Verstorbenen und Ermordeten gebetet.

Vor allem aber hat uns Erich Simon 1996 die Hand zur Versöhnung gereicht. »Ich bin ein Egelsbacher!« Mit diesen Worten eröffnete und schloss er seine Rede. Er sprach damals auch von Freundschaft und von Dankbarkeit. Vor allem aber war er stolz. Stolz auf seine Egelsbacher, die bereit waren, sich auf den Weg der Erinnerung an begangenes Unrecht einzulassen. Er sagte damals: »Die Tatsache, dass Egelsbach, meine Geburtsstadt, sich entschloss, die Ereignisse der Nazizeit einzugestehen und zu beschreiben, ist eine besondere Auszeichnung. Der Geist der Versöhnung, den Sie hier durch diese Feier entfaltet haben, wird ein Symbol für die kommenden Generationen sein. Wir sind gekommen, um diesen Geist der Versöhnung zu feiern.«

Und deswegen bin auch ich heute ein bisschen stolz. Stolz und dankbar. Dankbar vor allem Erich Simon – denn ich habe ihn mit den Jahren ein bisschen kennen gelernt. Und ich weiß, dass sein Wunsch, hier in

# Denk mal!

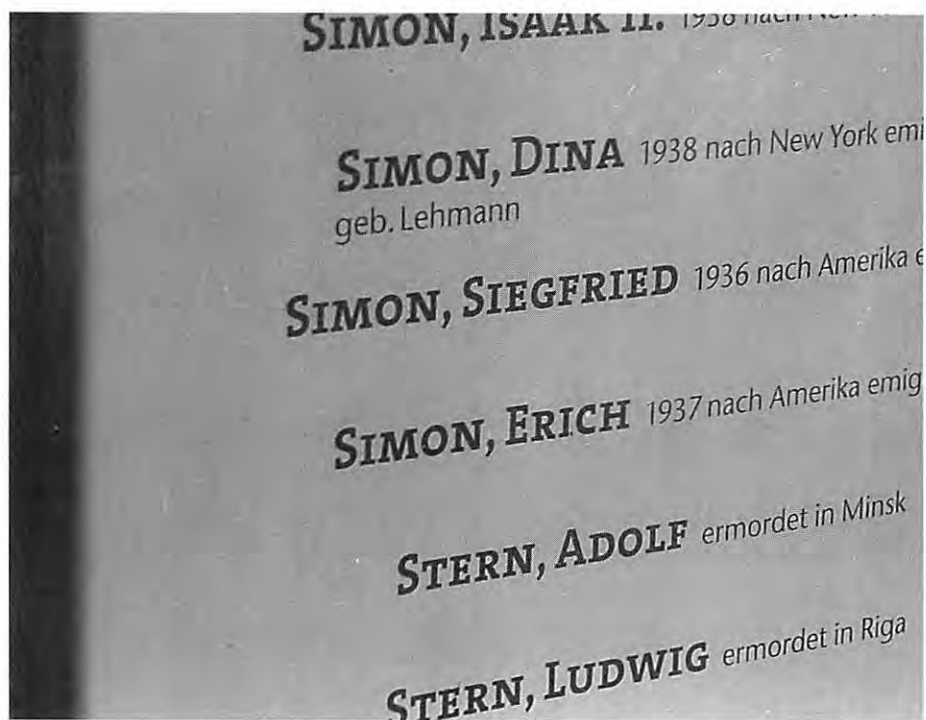


Egelsbach begraben zu werden mehr ist, als eine rein persönliche Angelegenheit. Das auch. Gewiss. Aber darüber hinaus ist es ein Zeichen. Ein Zeichen der Versöhnung.

Auch deswegen ist dieser 15. Mai 2007 für uns Egelsbacher ein historischer Tag.

Danke, Erich Simon. Ruhe wohl hier in Egelsbach. Shalom. Friede sei mit Dir. Amen.

Martin Diehl, Pfarrer





**Mit *Gott* leben,  
glaubwürdig, geborgen  
und frei.**

## **Der Diakoniekreis stellt sich vor**

Der Diakoniekreis besteht zurzeit aus 11 Mitarbeiterinnen. Wir treffen uns immer am letzten Mittwoch im Monat, meist im Gemeinderaum im Bachgrund.

Nach kurzer Rücksprache über besondere Ereignisse bei den Besuchen des Vormonats werden die Geburtstagsbesuche für den nächsten Monat verteilt.

Oft sagen die Damen gleich beim Hereinkommen, dass sie dieses oder jenes »Geburtstagskind« vom Vorjahr kennen und gern wieder besuchen möchten oder dass jemand aus der Gemeinde dringend den Besuch eines Pfarrers wünscht oder im Krankenhaus liegt. Besucht werden alle Seniorinnen und Senioren ab dem 75. Geburtstag.

Zu runden Geburtstagen, z.B. dem 80. kommt dann der Pfarrer oder die Pfarrerin.

Wir klingeln bei dem »Geburtstagskind«, überbringen zusammen

# *Einblick*

mit den Glückwünschen der Kirchengemeinde ein kleines Heftchen mit Texten, Gedichten und schönen Fotos und eine Einladung zum Geburtstagskaffee am ersten Samstag des kommenden Monats ins Gemeindehaus.

Im Gemeindesaal bereiten wir eine Kaffeetafel und die Pfarrerin oder der Pfarrer bereiten für den Nachmittag ein Thema vor, aus dem sich manch gutes Gespräch entwickelt.

Unsere Gruppe braucht dringend Verstärkung, da einige von uns den 80. Geburtstag selbst schon gefeiert haben.

Alles was SIE brauchen, ist ab und an vormittags etwas Zeit und die Freude, andere Menschen kennen zu lernen und diese zu besuchen.

Angelika Schölkopf  
Tel.: 0 61 03 / 4 29 06



## Haben und Nichthaben

Erstmals möchten wir Details unserer Finanzen im Gemeindbrief veröffentlichen.

Der Haushalt der Evangelischen Kirche in Egelsbach hat ein Volumen von rund 145.000,00 €. In den Haushalt fließen neben Personalkosten und Gebäudekosten auch dauernde Wartungsverträge und wie jeder von Zuhause her kennt, bezahlen wir natürlich auch Telefon, Versicherungen, Strom, Wasser und Gas. Insbesondere die immens gestiegenen Heizkosten spüren wir im Winter deutlich. Aber auch die steigenden Wartungskosten, wie z.B. Heizung, Feuerlöscher, Blitzschutz, Orgel und Elektrik sind dauernde Posten in unserem knappen Haushalt.

Wie so viele müssen wir uns ständig der Frage stellen, ob eine Ausgabe notwendig ist, ob sie unserem Gemeindewohl dient und viel wichtiger: ob wir sie bezahlen können.

Nach massiv gefallenem Steuerzuweisungen in den letzten Jahren ha-

ben wir nach noch massiveren Sparbemühungen in unserer Gemeinde einen Boden gefunden. Oder besser gesagt: ein Haushaltsloch, das sich von Jahr zu Jahr in der Höhe wenig verändert, aber uns ständig verfolgt. Rund 14.000,00 € werden wir auch in 2007 mehr ausgeben, als wir durch Zuweisungen bekommen. Eine Einschränkung des Angebots der Gemeinde wird es nach dem Willen des Kirchenvorstandes nicht geben. Eine lebendige Gemeinde kann nur durch attraktive und vielfältige Angebote leben.

Das hört sich nun alles sehr dramatisch an, doch wir können aufgrund Ihrer Spenden und Kollekten das Haushaltsloch seit Jahren weitgehend stopfen. An Spenden erreichten uns in 2006 rund 3.100,00 € und im Kollektentopf für die eigene Gemeinde sammelten sich 4.000,00 Euro. Zusätzlich bekam der Gemeindbrief noch 1800,00 € Spenden. Dazu kommt die »Kerb im Parrehof« mit jährlichen Einnahmen von ca. 3.000,00 €. Wenn im gleichen Umfang auch 2007 Spenden und Kollekten eingehen, ist das Defizit schon deutlich geringer.

Seit einigen Jahren ist der Freundeskreis eine weitere Stütze für die Gemeindearbeit. Dank seiner Unterstützung konnten Anschaffungen, die mittlerweile außerhalb der Möglichkeiten des Haushalts liegen, ebenso finanziert, wie die Beschäftigung einer Kinderchorleiterin gesichert und bauliche Maßnahmen unterstützt werden.

Stärker in den Vordergrund müssen wir die Möglichkeit der Kollektenbons stellen. Sie ermöglichen es Ihnen, ihre Kollektengelder bei der Einkommenssteuer anzusetzen und somit einen Steuervorteil zu nutzen. Auch die Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach wird uns ab 2008 helfen, das Angebot der Gemeinde attraktiv zu gestalten. Zustiftungen, die dann ebenfalls steuerliche Vorteile für den Spender beinhalten, helfen uns sehr.

So werden wir gemeinsam auch 2007 einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können. – Der Haushalt 2007 wird im Juni im Gemeindebüro zur Einsicht ausliegen

Jürgen Rode



# Einblick

## Herzlich Willkommen ...

... im Kirchenvorstand!

In seiner Sitzung am 17. April hat der KV die Berufung von Christina Eckert beschlossen.

Im Gottesdienst am 22. April wurde sie feierlich in ihr Amt als Kirchenvorsteherin eingeführt.

Wir wünschen ihr für ihre zukünftige Arbeit Gottes Segen und viel Spaß.

Der Redaktionskreis

# Einblick

## Besuch im Zentralarchiv der EKHN

In der Dezemberausgabe des Gemeindebriefes konnten Sie einen Bericht von den Frauen des Bibelkreises lesen, die an einem Seminar in Gelnhausen mit dem Titel »Ich hab doch nur« teilgenommen hatten. Wir wurden am Ende von den Seminarleiterinnen Frau Hüfner und Frau Neff - beide Angestellte der EKHN im Zentralarchiv in Darmstadt - eingeladen, sie einmal an ihrem Arbeitsplatz zu besuchen.

Es war der 21.03.07 gegen 10.00 Uhr morgens, als wir an der Tür des Hauses in der Aha Str. 5a klingelten und von Frau Hüfner und Frau Neff sehr freundlich begrüßt und willkommen geheißen wurden.

Beide Damen nahmen sich viel Zeit für uns, um bei Kaffee und Gebäck in gemütlicher Atmosphäre, über ihre Arbeit, ausführlich zu informieren.

Erstaunlicher Weise war das kein bisschen langweilig für uns, im Gegenteil, es war lustig, spannend und wir haben viel Neues erfahren.

Im Anschluss an diese Informationsrunde wurden wir im Haus herumgeführt. Wir bekamen einen kleinen Einblick in die diffizile Arbeit, vom Sortieren, Restaurieren alter Akten und Bücher bis zu deren Archivierung und der Fertigstellung der Findbücher. Auch unsere Egelsbacher Kirchenbücher sind dort als Mikrofilm hinterlegt und extra für uns wurde ein Film eingelegt, damit wir eine Vorstellung bekamen wie diese Bücher aussehen und was darin steht.

Eine weitere sehr interessante Sache war das Magazin. Hier lagern Nachlässe von bekannten und weniger bekannten kirchlichen Persönlichkeiten. Zum Beispiel waren wir erstaunt wie viel Platz allein der Nachlass von Martin Niemöller einnimmt. Reihenweise Kartons mit privaten und öffentlichen Schriftstücken, Orden, Auszeichnungen aus der ganzen Welt, alles liegt hier sehr ordentlich in Schubladen ne-

beneinander gereiht. Am Ende unseres Rundgangs waren wir alle ein kleines bisschen klüger und informierter über die Vielfältigkeit der Arbeit die in diesem Haus erbracht wird.

Und so machten wir uns wieder auf den Heimweg mit dem Gefühl einen schönen, harmonischen Tag zusammen verlebt zu haben

Für den Bibelkreis  
Brigitte Lehmann

*Das Zentralarchiv wurde 1965 eingerichtet und verwahrt Urkunden, Akten und andere Dokumente zur Geschichte der 1947 gegründeten EKHN und ihrer Vorgängerkirchen in Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt a.M. von der Reformation bis zur Gegenwart (ca. 3000 laufende Meter). Es ist also eine Anlaufstelle für alle die an Archivalien der Kirchensynode, Kirchenleitung, Kirchenverwaltung, der Propsteien und Dekanate, sonstiger kirchlicher Einrichtungen, u.u.a. interessiert sind.*





Petrus-Darstellung an der Empore der evangelischen Kirche Egelsbach

9. September

## Tag des offenen Denkmals

Wer Egelsbach kennt, kennt auch die evangelische Kirche. Zumindest von außen. Wer das Haus Kirche einmal näher und aus einer anderen Sicht kennenlernen möchte, hat dazu am 9. September Gelegenheit. Mit einer fachkundigen Führung und Anekdoten über das Kirchengebäude, das im Laufe der Jahrhunderte die Richtung änderte und einige Überraschungen bereithält.

Die genaue Uhrzeit steht leider noch nicht fest, wird aber rechtzeitig in den Schaukästen und in der Zeitung bekanntgegeben.

# Ausblick

## Altkleidersammlung vom 9. bis 16. Juli 2007

Auch dieses Jahr haben Sie die Möglichkeit, Ihre angesammelten Altkleider für die Arbeit der Nieder-Ramstädter Diakonie im Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, zu spenden.

Vor allem noch Tragbares ist sehr willkommen, da es auf dem Gelände der Nieder-Ramstädter Diakonie einen großen Secondhand-Laden gibt, dessen Ertrag der Arbeit der Diakonie zugute kommt. Andererseits bietet der Laden für Menschen mit kleinem Geldbeutel die Möglichkeit, sich günstig einzukleiden. Wenn Sie sich also von der Mode der letzten Jahre schon trennen wollen, ist diese Kleidersammlung genau richtig für Sie. Was nicht mehr weiterverkauft werden kann, wird in Nieder-Ramstadt zu Industrielumpen verarbeitet.

Bitte bringen Sie die sauberen und in Plastiktüten verpackten Textilien in den Gemeindehaus-Querbau. Vielen Dank!

Andreas Schmitt



»Lauft so, dass ihr gewinnt« (1.Kor. 9,24)

Gottesdienst am 17. Juni 2007 um 10.00 Uhr auf dem Kirchplatz zum Klammernschnitzerbrunnenfest der Leichtathleten.

Macht Sport den Körper gesund und die Seele krank? Oder gibt es doch den gesunden Geist im gesunden Körper? Ist »Dabeisein wirklich alles«, oder ist der Sport nur deswegen attraktiv, weil es Sieger gibt?

Und das alles im Spannungsfeld zwischen gesundem Sport auf der einen und Doping und Kommerz auf der anderen Seite.

P.S.: Wer Hitze nicht gut verträgt, sollte daran denken, sich einen Sonnenschutz mitzubringen, denn erfahrungsgemäß reichen die Plätze unter den großen Schirmen nicht für alle.

Martin Diehl, Pfarrer

## Kerbhelfer-Grillfest

Am 6. Juli um 19.00 Uhr sind wieder alle ins Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Str. 56 eingeladen, die schon mal bei Kerb mitgeholfen haben, die dieses Jahr mithelfen werden oder die noch nicht so recht wissen, ob sie es wagen sollen beim Trubel der Kerb im Parrehof mitzumischen. An einem gemütlichen Abend mit kühlen Getränken und heißen Würstchen hat jeder Gelegenheit, sich ausführlich über Aufgaben und Arbeitsfelder bei der Kerb zu informieren und sich von den Erfahrungen der »alten Hasen« berichten zu lassen – und natürlich hat jeder die Chance, sich gleich als Helfer in die ausliegenden Listen einzutragen!



# Ausblick

Konzert am 26.08.07 in der evangelischen Kirche

## Belcanto

Italienische Arien und Orgelmusik des Barock

Belcanto ist nicht nur italienisch für »schöner Gesang« sondern ist auch der wohl bekannteste klassische Gesangsstil. Seine Blütezeit hatte der Belcanto Gesang zwischen dem Ende des 17. Jahrhunderts und dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Der besondere Ausdruck von Musikstücken durch das »schöne Klingenlassen« der Stimme, vollkommene Ton-

gebung, perfektes Legato oder Messa di Voce (An- und Abschwollen des Tones) sind jedoch auch heute noch jedem Gesangsschüler ein Begriff.

In dieser Zeit entstand eine Vielzahl wunderschöner italienischer Arien bekannter Komponisten wie z.B. Alessandro Scarlatti, Giovanni Battista Pergolesi oder Christoph W. Gluck.

Die Organistinnen Annette Bonn und Petra Block möchten Sie ganz herzlich am Sonntag, den 26.08.07 um 17.00 Uhr in die evangelische Kirche Egelsbach zu einer Zeitreise in die Welt des Belcanto einladen.

Die Sängerinnen Katharina Heinz (Sopran), Christiane Wolf (Sopran) und Petra Block (Mezzosopran) präsentieren bekannte Arien im Belcanto Stil. Dazwischen spielt Annette Bonn auf der Orgel barocke Orchester-, Chor- und Trompetenwerke unter anderem von Georg Friedrich Händel und Antonio Vivaldi.

Lassen Sie sich von dem »schönen Klingenlassen« der Stimmen und der Orgel gefangen nehmen!

Petra Block

# Auf einen Blick

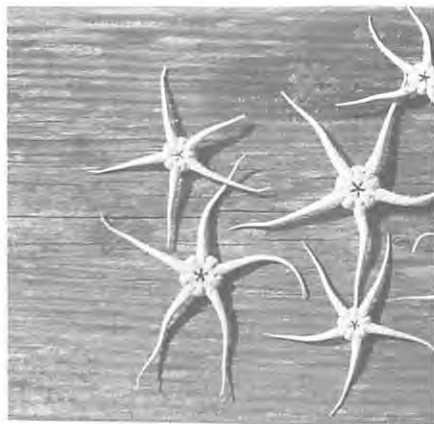


## Gottesdienste

**Sonntag, 10. Juni 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Prädikantin Y. Buckendahl

**Sonntag, 17. Juni 2007**  
10.00 Uhr Festgottesdienst zum  
Klammernschnitzerbrunnenfest auf  
dem Kirchplatz  
Pfarrer Martin Diehl

**Sonntag, 24. Juni 2007**  
10.00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl  
Kinderchor



**Sonntag, 1. Juli 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst zur  
Einführung der  
neuen KonfirmandInnen  
Chor, Pfrn. N. Ende u. GemPäd. R.  
Kober-Gerhard u. Pfr. M. Diehl  
anschließend Gemeindefest

**Sonntag, 8. Juli 2007**  
10.00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrerinnen Natalie Ende

**Sonntag, 15. Juli 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

**Sonntag, 22. Juli 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

**Sonntag, 29. Juli 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrerinnen Natalie Ende

**Sonntag, 5. August 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Abendmahl, Gemeinschaftskelch  
Pfarrerinnen Natalie Ende

**Sonntag, 12. August 2007**  
10.00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrerinnen Natalie Ende

**Sonntag, 19. August 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Prädikant

**Sonntag, 26. August 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

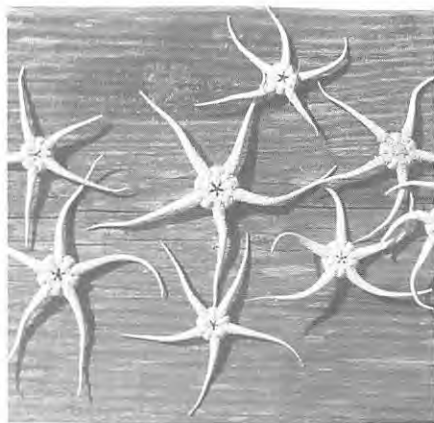


# Auf einen Blick

## Gottesdienste im DRK-Seniorenheim

**Sonntag, 2. September 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Abendmahl mit Einzelkelchen  
Pfarrerin Natalie Ende

**Sonntag, 9. September 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl



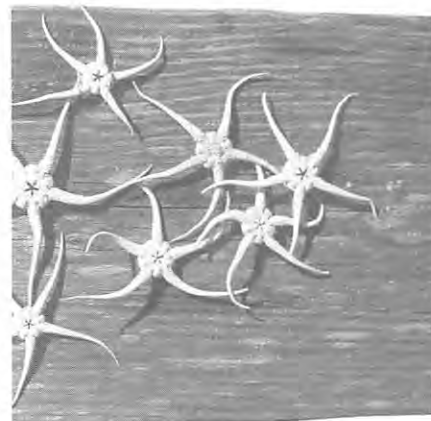
**Freitag, 15. Juni 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Abendmahl Einzelkelche  
Pfarrer Martin Diehl

**Freitag, 13. Juli 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Abendmahl Einzelkelche  
Pfarrerin Natalie Ende

**Freitag, 17. August, 2007**  
10.00 Uhr Gottesdienst  
Eucharistie  
Pfarrer Karl-Heinz Novotny

## Seniorencafé

Jeweils Samstagnachmittag  
von 15.00-17.00 Uhr:  
2. Juni, 4. August  
und am 8. September



## Wir sind in Urlaub

Pfarrerin Natalie Ende vom  
26.5. bis 13.6.2007

Pfarrer Martin Diehl vom  
23.7. bis 17.8.2007

# Kontakt

## Wo Sie uns finden:

**Pfarrer Martin Diehl**  
Bachgrund 10, Egelsbach  
Martin-Diehl@t-online.de  
Tel.: 0 61 03 / 4 97 40

**Pfarrerin Natalie Ende**  
Schulstr. 51, Egelsbach  
NEndeFfM@aol.com  
Tel.: 0 61 03 / 48 83 53

**Kirchenvorstandsvorsitzende  
Brigitte Lehmann**  
Ostendstr. 24, Egelsbach  
Tel.: 0 61 03 / 4 92 42

**Gemeindepädagogin  
Regine Kober-Gerhard**  
reginekg@gmx.de  
Telefon: 0 61 03 / 4 66 04

**Gemeindebüro  
Sekretärin Edith Wurm**  
Ernst-Ludwig-Straße 56,  
63329 Egelsbach  
Di. - Do. 9.00-12.00 Uhr  
Tel.: 0 61 03 / 4 90 76  
Fax: 0 61 03 / 4 55 43

**Redaktion Gemeindebrief**  
redaktiongb@mac.com

**Küsterin Moni Untch**  
Ernst-Ludwig-Straße 56,  
63329 Egelsbach  
Tel.: 0 61 03 / 4 97 18

**Gemeindehaus**  
Ernst-Ludwig-Str. 56  
63329 Egelsbach

**Postanschrift:**  
Evangelische Kirche Egelsbach  
Ernst-Ludwig-Str. 56  
63329 Egelsbach

**e-mail:**  
gemeindebuero@ev-kirche-egelsbach.de

**Homepage:**  
www.ev-kirche-egelsbach.de

**Unsere Bankverbindung:**  
Konto-Nr.: 33 00 25 93  
BLZ: 506 521 24  
Sparkasse Langen-Seligenstadt

**Spenden für die Kinder-  
und Jugendarbeit**  
Konto-Nr.: 33 11 20 04  
BLZ: 506 521 24  
Sparkasse Langen-Seligenstadt



**Mit *Gott* leben,**  
**glaubwürdig, geborgen**  
**und frei.**



# In unserer Gemeinde ...

## ... wurden getauft

Melanie Stornfels  
Pascal Oehmen  
Oliver Tesch  
Lucas Hartig  
Marlene Förster

## ... wurden getraut

Daniela Ritschel und  
Jörg Werner

## ... wurden beerdigt

Erwin Schroth - 77 Jahre  
Helga Rottstedt - 74 Jahre  
Anneliese Walter - 74 Jahre  
Heide-Marie Wehner - 62 Jahre  
Gertrud Leonhardt - 92 Jahre  
Pauline Seifried - 84 Jahre  
Rudolf Hertel - 72 Jahre  
Karoline Seng - 85 Jahre  
Kurt Messer - 68 Jahre  
Ludwig Best - 86 Jahre  
Else Henrich - 85 Jahre  
Willi Ruths - 57 Jahre

## Hoffnung

Nicht müde werden, in der Wüste nach Wasser zu graben,  
Zeichen der Liebe zu verschenken bis zum letzten Tag,  
mein Wort für deine Stummheit einlegen,  
meine Kraft für deine Schwachheit,  
Gott das Leid dieser Welt vor die Füße legen  
und niemals aufhören zu danken.

*Aus: Thorsten Hanson (Hrsg.), Denn du bist mir nah, Reihe Dein Wort, Band 7, biblioviel Verlag*



## Termine aus St. Josef

**Donnerstag, 7. Juni 2007**, Fronleichnam in Erzhausen

10.00 Uhr, Eucharistiefeier auf dem Schulhof der Lessingschule, anschließend Prozession zur Kirche, anschließend Beisammensein mit Mittagessen am Gemeindezentrum Erzhausen

**Sonntag, 24. Juni 2007**, Egelsbach, Pfarrfest

14.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst an der Waldhütte mit anschließendem Beisammensein

**Mittwoch, 22. August**, 09.30 Uhr,

Ökumenischer Gottesdienst zum Schulanfang  
in der evangelischen Kirche



# Familie

**Nähkurs**  
für Anfänger und Fortgeschrittene  
Di., 20.00-22.30 Uhr  
Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

**Angebote der  
Evangelischen  
Dezentralen  
Familienbildung**  
in Egelsbach

**Aerobic-Workout**  
Di., 18.45-19.45 Uhr  
und / oder  
Mi., 20.00-21.00 Uhr  
Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

**Eltern-Kleinkind-Gruppen**  
Mo., Di., Mi. oder Do  
9.30-11.00 Uhr  
Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

**Infos und Anmeldung**  
unter  
0 61 03 / 3 00 78 25  
und  
[www.familienbildung-langen.de](http://www.familienbildung-langen.de)  
Das Programmheft mit  
weiteren Angeboten liegt im  
Gemeindehaus aus



**Evangelische  
Dezentrale  
Familienbildung**  
Dreieich-Rodgau

# Familie

## **Liebe Eltern und Kinder,**

im Kindergottesdienst tut sich was. Wir wären gerne in Zukunft mehr. Mehr Kinder, aber auch mehr Menschen, die den Kindergottesdienst vorbereiten und halten. Deshalb denken wir schon die ganze Zeit richtig viel nach und reden mit Euch und ganz vielen Erwachsenen darüber, wie es mit dem KiGo weitergehen soll.

Dabei haben wir herausgefunden, dass wir am äußeren Rahmen gar nichts ändern wollen.

Wir treffen uns also weiterhin an jedem Sonntag (außer in den Schulferien) von 10.00 bis 11.00 Uhr.

Wir wollen in Zukunft mehr Werbung machen und bitten Euch, Freunde und Freundinnen mitzubringen. Außerdem werden wir die verschiedenen Ereignisse und Feste in der Kirche mehr in den Blick nehmen. Nach den Ferien sind das die Kerb, zu der man früher Kirchweih gesagt hat, und das Erntedankfest.

Vielleicht haben Sie als Eltern ja Lust, sich bei der Vorbereitung des Kindergottesdienstes zu beteiligen. Sie müssen nicht jeden Sonntag da sein, sondern können sich für einen Themenblock im Jahr entscheiden. Genaueres erfahren sie bei Pfarrer Martin Diehl und Pfarrerin Natalie Ende.

Am 1. Juli, wenn die Gemeinde wieder ihr schönes Sommerfest feiert, werden wir mit dem KiGo ein kleines Singspiel vorführen. Wer mitmachen möchte, sollte vorher in den KiGo kommen.

Dann sind erstmal Sommerferien. Nach den Ferien treffen wir uns zum ersten Mal am 26. August. Das wird aufregend, denn da habt ihr bestimmt ganz viel von den Ferien zu erzählen. Einige von Euch sind dann auch in die Schule gekommen und waren beim großen Einschulungsgottesdienst in der evangelischen Kirche (22. August, 9.30 Uhr). Wir wünschen euch schöne und erlebnisreiche Ferien!

Neugierig geworden? Dann kommt doch einfach mal vorbei, sofern ihr zwischen 5 und 12 Jahren alt seid.

Wir freuen uns auf euch!

Pfarrerin Natalie Ende  
für das Kindergottesdienst-Team





## Herzlich Willkommen

Wie die Pilze aus dem Boden. Ein Haus nach dem anderen. In rasender Geschwindigkeit.

Das ist schon beeindruckend, wenn ich mit meiner Hündin Clara im Brühl spazieren gehe und täglich sehe, wie es voran geht.

Inzwischen sind schon viele Menschen eingezogen. Der ganze Ärger über das Bauamt in Dietzenbach ist schon fast vergessen. Die Schwierigkeiten mit der Baufirma, die eben noch schlaflose Nächte bereiteten,

werden zu netten Anekdoten. Ein neues Leben beginnt.

Dazu wollen wir von der Evangelischen Kirchengemeinde Ihnen von Herzen Gottes Segen wünschen. Gottes Segen für das Zusammenleben im neuen Haus. Und wenn Sie nicht schon vorher in Egelsbach gewohnt haben, dann wünschen wir Ihnen auch Gottes Segen für das Ankommen in Egelsbach.

Wir als Kirchengemeinde wollen uns Mühe geben, Sie kennen zu lernen: Gerne kommen wir Sie besuchen. Dann können wir erzählen,

wer wir sind, was bei uns geht und wo wir uns schwer tun.

Fassen Sie sich ruhig ein Herz. Rufen Sie uns an. Wir freuen uns darüber. Genau so freuen wir uns natürlich, wenn Sie neugierig genug sind, den Weg in unsere Gottesdienste oder unser Gemeindehaus zu finden.

Herzlich willkommen.

Martin Diehl, Pfarrer



# Familie



## »DANKE!«

Wofür kann ich »Danke« sagen? »Erntedank« – was heißt denn das?

In kleinkindgerechter Art und Weise wollen wir uns in unserem nächsten

### Krabbelgottesdienst

am Samstag, dem 8. September 2007 um 16.00 Uhr in der Ev. Kirche

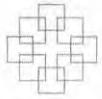
mit dem Danken und Erntedank beschäftigen. Emma und Kuno Kirchenmaus sind wie immer dabei und können etwas von ihren Erlebnissen an Erntedank in der Kirche beisteuern! Zusammen mit den Kindern wollen wir herausfinden, wofür wir eigentlich »danke« sagen möchten.

Alle Kinder von 2-4 Jahren und ihre Familien sind herzlich eingeladen!

Im Anschluss an den Krabbelgottesdienst gibt es noch Saft- und Kaffeetrinken im Gemeindehaus. Da können die Großen schwätzen und für die Kinder gibt es eine kleine Bastelei. Für die Getränke sorgen wir, über mitgebrachten Kuchen freuen wir uns.



Regine Kober-Gerhard  
Antje Marquardt



Aus der Reihe »Alte Egelsbacher Rezepte« diesmal:

## Karthäuserklöße und Apfelweinsöße

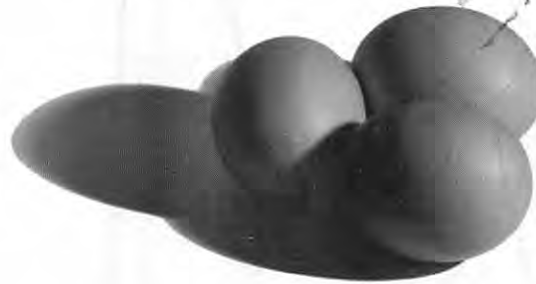
Wie alt dieses Rezept ist, kann ich nicht sagen, aber dass es lecker ist! Und es ist eine gute Art, sich von alten Brötchen zu trennen. Am Besten, man macht am Vortag die Apfelweinsöße.

Wer will, kann einen halben Liter Apfelwein mit 65 g Zucker, einer Zimtstange und 20 g Speisestärke langsam zum Kochen bringen. Dabei muss man rühren, damit nichts klumpt und anbrennt. Wenn die Masse etwas abgekühlt ist, 3 Eigelb vorsichtig unterziehen. Das Eiweiß wird steif geschlagen und erst untergehoben, wenn die Masse schon richtig kalt ist. Wird selbst gekelterter Apfelwein genommen, sollte ein Teil mit Wasser ersetzt werden, sonst wird die Soße zu streng. So richtig kalt schmeckt sie am Besten. Für Kinder macht man eine Vanillesoße oder nimmt Apfelsaft.

Wem das zu aufwendig ist: Ein Päckchen Vanillesoße nehmen, statt Milch Apfelwein nehmen. Aber nicht die Zimtstange vergessen!

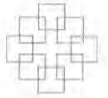
### Die Karthäuserklöße

- 8 trockene Brötchen
- 1 Liter Milch
- 2 Eier
- Zucker, Zimt und Öl



Von den Brötchen reibt man die Kruste ab. Dann werden sie halbiert. Die Milch nach Geschmack süßen und mit den Eiern verquirlen. Die Brötchen darin einweichen, bis sie auch innen weich sind. Dann vorsichtig rausnehmen, ausdrücken und in den abgeriebenen Bröseln wenden.

In einer Pfanne Öl heiß machen und die panierten Brötchen von allen Seiten schön knusprig braten. Mit Zucker und Zimt überstreuen. Dazu gibt es die Apfelweinsöße.



## »Café Mama«

Das »Café Mama« lädt (fast) jeden 2. Dienstag im Monat von 9.30 bis 11.00 Uhr interessierte Frauen mit und ohne Kinder zum Verweilen ein in das ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach.

Neben einem abwechslungsreichen Frühstücksbüffet (2,00€ Kostenbeitrag), einer Spielecke für die Kinder und einem regen Austausch mit den anderen Besucherinnen erwartet Sie auch jedes Mal ein Input zu einem bestimmten Thema, über das wir dann in's Gespräch kommen.

Für die nächsten Monate haben wir folgende Themen vorgesehen:

19. Juni 2007      »Schnelle Küche« Jede ist gefragt: Rezepte die Ruckzuck gekocht sind, Kindern und Eltern schmecken und auch noch gesund sind - Gibt es die? Was ist Ihr Geheimtip?

Im Juli ist Sommerpause.

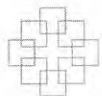
21. August 2007      »Rituale im Alltag« Wir gehen auf Spurensuche: Nach der Bedeutung von Ritualen. Welche Rituale sind mir wichtig? Wie baue ich Rituale im Alltag ein? Liebe/lästige Rituale ...

11. September 2007      »Wofür ich dankbar bin« Wir gehen auf »Erntedank« zu - wenn ich (auf mein vergangenes Jahr) zurückschaue: Was macht mich froh? Wofür möchte ich danken? Danken – kann ich das?

Wir freuen uns auf Sie/Euch:  
das »Café Mama«-Team:

Antje Marquardt, Iris Zickler, Regine Kober-Gerhard





# Frauen

## Herzlichen Dank!

An dieser Stelle sagen wir Nicole Rademacher vielen lieben Dank für ihre jahrelange Mitarbeit und Begleitung im »Café Mama«-Team. Seit 15.5.07 arbeitet sie nun wieder in ihrem Beruf und ist deshalb aus der »Café Mama«-Arbeit ausgeschieden.

Gottes Segen begleite Dich auf Deinem neuen Weg und einen guten Wiedereinstieg ins Berufsleben wünschen Dir

Deine »Café Mama« Frauen!

# Frauen



## Frauentreff

Gemeinsam basteln, erzählen, Ausflüge machen, spielen, feiern: das alles nehmen sich die Frauen des Frauentreffs vor. Alle Frauen, die Lust haben dabei zu sein, sind herzlich eingeladen reinzuschnuppern. Treffpunkt ist, wenn nicht anders angegeben, das Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Straße 56.

**Mittwoch, 27. Juni 2007, 19.30 Uhr:**

Große Geburtstagsfeier, alle Geburtstage des ersten Halbjahres werden gefeiert

**Donnerstag 19. Juli 2007, 20.00 Uhr:**

Besuch der Freilichtbühne Dreieichenhain (Leider schon ausgebucht)

**Mittwoch, 15. August 2007, 19.30 Uhr:**

Treffpunkt auf der Wiese neben dem Bürgerhaus an der Boule-Bahn, natürlich um dort Boule zu spielen. Danach zur Stärkung gemütliche Einkehr in ein Egelsbacher Gasthaus.

Hildegard Pfeiffer, 0 61 03 / 4 94 19

## Frauenhilfe

Jeweils Donnerstag Nachmittag um 14.30 Uhr treffen wir uns im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Str. 56.

Es wird vorgelesen, gesungen, es ist viel Zeit sich auszutauschen und von früher zu erzählen, und am Schluss jedes Nachmittags steht das Vaterunser.

Die nächsten Treffen sind am 21. Juni, 5. Juli, 19. Juli, 2. August und 30. August (am 7. Juni ist kein Treffen, weil Feiertag ist).

Lore Lucas, 0 61 03 / 4 94 54

Sa 1. September 2007  
im darmstadtium 9.00-17.00 Uhr

Feiern – Beten – Handeln

FRISCHER WIND  
UND STARKE SEGEL



# Frauen

## »Frischer Wind und starke Segel«

100 Jahre ... Evangelische Frauen auf gutem Kurs

Feiern - Beten - Handeln

am Samstag, dem 1. September 2007

von 9.00 bis 16.00 Uhr

im neuen Wissenschafts- und Kongress-  
zentrum »darmstadtium« in Darmstadt

Das verspricht ein interessantes und lebendiges Frauengeburtstagsfest zu werden mit Festgottesdienst, Markt der Möglichkeiten, Essen und Trinken, Workshops, Bibelarbeiten, Vorträgen, Meditativem Tanzen, offenem Singen ...

Da ist bestimmt für Jede etwas dabei!

Wer hat Lust, mit anderen Frauen aus Egelsbach zu diesem Geburtstagsfest nach Darmstadt zu fahren?

Weitere Informationen und  
Anmeldung bei:

Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard,

Tel.: 0 61 03 / 4 66 04

oder 4 90 76

⊕ Evangelische Frauen  
in Hessen und Nassau e.V.

100 Jahre ... auf gutem Kurs

# Teens und so



## Neues von den Pfadis

### Pfingstlager 2007

Zusammen mit dem BdP (Bund deutscher Pfadfinder) veranstaltete der VCP dieses Jahr ein gemeinsames Pfingstlager, damit sich die einzelnen Stämme und Pfadfinder einmal besser kennenlernen konnten. So lag dann auch das Lagermotto sehr nah: »Beißen die?«

Am Freitag bestiegen wir den Zug nach Kassel, um von dort aus weiter nach Immenhausen zu fahren, wo der BdP Zeltplatz liegt. In Immenhausen angekommen mussten wir dann noch ein Stück den Märchen-Wanderweg entlang, da der Platz sich etwas außerhalb von Immenhausen befindet.

Unser Zeltmaterial war schon eingetroffen und so konnten wir uns gleich an den Aufbau machen.

Schon am Abend bekamen wir die erste Aufgabe von den Organisatoren. Jeder von uns bekam eine Postkarte mit dem Namen eines Pfadfinders des anderen Verban-



des und sollte diesen nun während des Lagers ausfindig machen. Dank dieser Idee lernten wir viele andere Teilnehmer kennen, die auch einfach mal in unsere Jurte kamen, weil sie eben ihren Pfadfinder- Partner suchten.

Samstagmorgen organisierten wir mit einer Partnersippe ein gemeinsames Geländespiel. Der einzige weibliche Sippling aus Egelsbach

auf diesem Lager, konnte sich hier gut gegen die männliche Überzahl aus den beiden Sippen durchsetzen.

Am Samstagnachmittag erfreuten wir uns ausgiebig am noch vorhandenen Sonnenschein, als ob wir gewusst hätten, dass es schon in der kommenden Nacht sehr nass werden würde.



So kam es dann auch, dass wir nachts noch mal unser Zelt vor dem starken Regen sichern mussten.

Am Sonntagmorgen bauten wir nach dem Gottesdienst einen Teil unserer Zelte ab, da der Boden zu sehr aufgeweicht war und wir die letzte Nacht in einem der zentralen Lagerzelte verbringen konnten.

Aber auch das schlechte Wetter konnte die Stimmung nicht für lange trüben und so begannen wir, nach dem großen Geländespiel, alles für den Abend vorzubereiten, an dem wir bei einem anderen Stamm eingeladen waren und uns um den Nachtschiff kümmern sollten.

Am Pfingstmontag ging es dann auch schon wieder nach Hause.

Wir haben wieder einmal gesehen, dass Regen zwar nass ist, aber die Stimmung trotzdem gut und dass es viele Pfadfinder gibt, die einem gerne beim Zeltabsichern helfen, egal aus welchem Verband.

Cornelia Stumpf

## Was sind Pfadfinder eigentlich?

Erstmal sind wir keine grünen Männchen, die im Wald herumlaufen.

Nein, wir treffen uns jede Woche um gemeinsam zu spielen, zu basteln und natürlich um draußen unseren Spaß zu haben und auch um Pfadfindertechniken, wie Knoten oder Zeltaufbauen zu üben.

Außerdem machen wir zusammen Ausflüge oder gehen auch einfach mal Eisessen.

Auf Lager fahren gehört selbstverständlich genauso mit dazu.

Da treffen sich viele Pfadfinder, um gemeinsam zu leben und sich vor allem besser kennenzulernen.

Hast du Lust auf Pfadfinden bekommen???

Wir würden uns freuen, wenn einfach mal vorbei kommst.

Weitere Infos gibt es bei Conny Stumpf, Tel.: 0 61 03 / 4 98 37.

# Teens und so



## Sie waren der Natur auf der Spur

Vom 10. bis zum 15. April waren sie unterwegs, die »Teenies« aus Egelsbach. Vom Naturfreundehaus Riedberg, Darmstadt Eberstadt aus erkundeten sie die Natur. Sie lernten mit fachlicher Begleitung den Lebensraum Streuobstwiese kennen, sie beobachteten Fledermäuse in der Nacht, sie fanden heraus, wie es vom Schaf zur Wolle kommt, und haben sogar selbst gesponnen - Wolle natürlich - und gefilzt und außerdem noch den hohen Berg des Frankenstein zu Fuß bezwungen. Das alles bei Sommerwetter im April – was will man mehr? Sich freuen auf die nächste Teeniefreizeit!

Karen Bierling





# *Teens und so*



## Interview mit einer Chorsängerin



Am 21. Mai sprach ein Mitglied der Redaktion mit der Kirchenchor-sängerin Kerstin Etzler.

*Karen Bierling: Kerstin, seit wann singst du im Kirchenchor?*

Kerstin Etzler: Seit Ende November im letzten Jahr.

*Wie bist du dazu gekommen?*

Ich habe schon beim Gospelworkshop mitgemacht und dabei gemerkt, wie viel Freude das Singen macht und wie gut mir das tut. Zusammen mit Doris Armbröster bin

ich dann auf die Idee gekommen, im Kirchenchor mitzusingen. Naja, und der Pfarrer hat auch ordentlich Reklame gemacht.

*Da habt ihr Euch ein Herz gefasst?*

Ja, und zwar vor Weihnachten noch, weil wir gerne die Weihnachtslieder mitsingen wollten.

*Haßt du vorher schon mal in einem Chor gesungen?*

Nur im Schülerchor und das ist eine Weile her. Hier bin ich sozusagen ich ins kalte Wasser geschmissen worden.

*Wie war denn der Einstieg im Kirchenchor?*

Wunderbar! Es war schön, so freundlich aufgenommen zu werden. Ich habe mich von Anfang an wohl gefühlt. Das war 'ne gute Entscheidung.

*Und wie kommst du mit dem Singen zu Recht?*

Ich singe nur nach Gehör, weil ich leider keine Noten kann. Manchmal tue ich mich noch ziemlich schwer, z.B. mit dem Haydn, den wir jetzt singen. Aber ich merke, wie es mir von Montag zu Montag leichter fällt, und es ist klasse zu sehen, wie sich ein Stück entwickelt.

*Also merkst du, dass es mit dem Singen besser wird?*

Auf jeden Fall!

*Haßt du einen Tipp für alle, die mit dem Gedanken spielen, auch mitzusingen?*

Einfach mal reinschnuppern! Die Musik tut gut, die Texte tun gut... Was ich auch toll finde: Dass zwischendurch mal gefeiert wird.

*Kerstin, vielen Dank für das Interview!*

Hoffentlich kriegen ein paar Menschen Lust, mitzusingen, auch Männer [schmunzelt], denn »neue Männer braucht der Chor«.

Der Kirchenchor probt zur Zeit die Kleine Orgelmesse in B-Dur von Joseph Haydn, die am 28.10.2007 im Gottesdienst aufgeführt werden soll. Neue Sängerinnen und Sänger sind immer willkommen. Ge-probt wird montags von 20.00 bis 21.45 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Kontakt: Chorleiter Walter Haas, Tel. 0 61 03 / 4 93 38 oder Chorsprecherin Renate Klein, Tel. 0 61 03 / 4 31 33 oder einfach Montagabend vorbeischaun.



Karen Bierling



## Der Kinderchor lädt ein

Wollt ihr Singen, Tanzen, Springen?  
Dann seid ihr hier genau richtig!

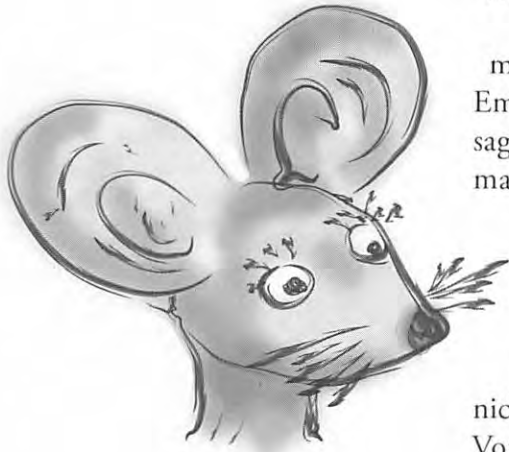
Jeden Freitag, 17.30 Uhr, trifft sich Virginia Bono mit dem Kinderchor im Gemeindehaus um gemeinsam Spaß mit Musik und Gesang zu haben.

Wenn ihr über 7 Jahre alt seid und mitsingen möchtet, dann freuen sich die anderen schon sehr auf euch!

Wenn ihr oder eure Eltern noch mehr wissen wollt, dann ruft doch bitte im Gemeindebüro unter 0 61 03 / 4 90 76 an.

Bis hoffentlich bald!





## Hallo Kinder,

manchmal, wenn meine Tante Emma ganz sauer auf mich ist, dann sagt sie: »Kuno, eine Kirchenmaus macht so was nicht.« Das sind dann die Tage, an denen ich denke, es wäre vielleicht besser gewesen, nicht in einer Kirche geboren worden zu sein.

Aber so was kann man sich ja nicht aussuchen. Manchmal hat es Vorteile: Diesen Sommer wollen Emma und ich verreisen, und weil die Kirchenmäuse ja immer in Kirchen wohnen, ist das ganz einfach. Man fährt von Kirche zu Kirche, stellt sich vor und schon ist man untergebracht. Meist heißt es dann: »Ach, was ist der Kleine ja so groß geworden« oder »Emma, Du hast Dich gar nicht verändert«. Na, ich weiß nicht. Dass ich wachse, ist ja wohl normal, aber die Emma hat sich schon verändert. Letzt habe ich alte Fotos gefunden, und Emma war richtig beleidigt, als ich fragte, wer die junge Maus auf dem Foto sei. Ich hab sie nicht wieder erkannt, die Emma.

Bei unserer letzten Reise sind wir allerdings nur bis zur Stadtkirche in Langen gekommen. Da ist eine Bäckerei in der Nähe und oben gibt es einen Aussichtsbalkon. Da meinte Emma, etwas Besseres würden wir nicht finden und wir sind eine Woche geblieben. Und nur wegen dem hohen Kirchturm!

Emma mag hohe Kirchtürme. Sie sagt immer, die seien so was wie Leuchttürme. Da würde überall von Gott erzählt und alle würden das gleiche glauben. Und jeder, egal wo er herkommt, wüsste, dass da Menschen und Mäuse sind, die ihnen weiterhelfen. Da würden noch Werte gelten und Versprechen eingehalten. Dann ist sie immer ganz stolz und sagt: »Gut, dass Du getauft bist, Kuno, da weißt Du, dass Du auch dazu gehörst.«

Das mit der Taufe habe ich erst nicht verstanden, aber beim letzten Tauferinnerungsgottesdienst hieß es, mit der Taufe würde man Mitglied in der Kirche. So wie ich das verstanden habe, wird bei der Gelegenheit Gott und der Kirchengemeinde das Kind vorgestellt, dass



alle das neue Mitglied kennen. Und alle müssen versprechen, dass sie auf das Kind aufpassen wollen und ihm von Gott erzählen. Ob die das dann auch alle machen, glaub ich eher nicht, denn manche Leute kommen nie wieder oder erst, wenn das Kind groß ist. Vielleicht verstecken die es solange, damit ihm nichts passiert. Andere kommen öfter, und die kenne ich dann vom Kindergottesdienst. Da bekommen sie wirklich was von Gott erzählt, und dass man Gott lieb haben soll. Mindestens so lieb wie sich selbst. Das hat mir die Frau vom Kindergottesdienst erzählt. Denn nur, wer sich selbst gut leiden kann, der kann auch andere gut leiden. Und dann will Gott nicht, dass wir lügen und klauen. Da waren noch mehr Sachen, die Gott will, aber die hab ich mir nicht behalten. Ach ja, zu den Eltern nett sein, damit sie auch nett zu Dir sind. Aber ich hab ja keine Eltern, und ob das auch für Tanten gilt, hat die Frau nicht erzählt. Das muss ich mal in meiner Kinderbibel nachlesen.

Ich erzähle Euch dann das nächste Mal, wie es im Urlaub war. (Aber nur, falls wir weiter als Sprendlingen kommen)

Bis dann,

**Euer Kuno**



# Kids & Co.

**Hallo, ich noch mal!**

Ihr glaubt ja nicht, was mir heute passiert ist. Da ist die Emma immer so altmodisch - zumindest, was ihre Ansichten und ihre Kleider angeht – und dann meldet die doch tatsächlich Internet an! Eine moderne Kirchenmaus würde so was brauchen, hat sie gesagt. Und weil sie nicht will, dass ich ihre Post lese, hat sie mir gleich eine Adresse mit einrichten lassen! Ich habe eine eigene Mehl-Box. Das ist der Traum jeder Maus!

Liebe Grüße

**Euer Kuno**

PS: Meine Adresse lautet:  
[kirchenmaus@mac.com](mailto:kirchenmaus@mac.com)



## Kindergottesdienst

Liebe Kinder,

bis zu den Sommerferien ist nicht mehr lang, und für die Kindergottesdienste bis zum Sommer haben wir uns ein schönes Programm ausgedacht.

Am 17. Juni wollen wir ganz besonders die Fünfjährigen bei uns begrüßen. Wir beginnen unseren Gottesdienst wie immer mit den Erwachsenen zusammen und zwar diesmal auf dem Kirchplatz. Weil Klammernschnitzerbrunnenfest ist, feiern die Großen im Freien. Wir gehen dann später ins Gemeindehaus und feiern dort unseren Kindergottesdienst weiter.

Am 24. Juni wollen wir mit allen Kindergottesdienst Kindern ein Singspiel einüben und vorbereiten, das wir beim Gemeindefest am folgenden Sonntag aufführen wollen. Es heißt: »Ich male eine Sonne.«

Am 1. Juli ist dann unser großer Tag. Wir haben während des Gottesdienstes Zeit für eine Generalprobe, da können wir uns alles, was wir eine Woche vorher geübt haben, nochmal in Erinnerung rufen. Und dann nach dem Gottesdienst führen wir unser Singspiel auf. Im Hof gibt es eine richtige Bühne und viele Menschen aus der Gemeinde werden sehr gespannt auf unseren Auftritt warten. Da können wir dann mit viel Applaus in die Sommerferien gehen!

Nach den Ferien geht es weiter am 26. August. Dann wollen wir herausfinden: Was hat die Kerb mit der Kirche zu tun?

Wir freuen uns auf euch!

**Eure Kindergottesdienst-Team**



## Großer Geschichtenwettbewerb

Hallo Kinder,

für den Sommer haben wir einen besonderen Auftrag für euch:

**Sucht oder macht ein Foto aus den Sommerferien und schreibt eine Geschichte dazu!**



**Kuno,  
die Kirchenmaus!**

Im letzten Heft habe ich mich so gut versteckt, dass ich mich selbst nicht wieder gefunden habe.

Passiert mir aber bestimmt nicht noch einmal, versprochen!

Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis dann,

**Euer Kuno!**

Wenn euch mal langweilig ist, wenn ihr bei schlechtem Wetter nichts mit euch anzufangen wisst oder wenn ihr einfach so Lust dazu habt, dann lasst eure Fantasie spielen. Sucht euch ein Foto aus, das ihr toll oder spannend oder lustig findet und denkt euch eine kleine Geschichte dazu aus.

Wer mit dem Computer umgehen kann, schickt uns Foto und Geschichte als Anhang an eine Email an Kunos neue Adresse: [kirchenmaus@mac.com](mailto:kirchenmaus@mac.com).

Wer lieber mit der Hand schreiben möchte, schreibt die Geschichte möglichst gut leserlich auf Papier und wirft sie mit dem Foto in einem Umschlag in den Briefkasten am Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Straße 56.

**Wichtig:** Eure Geschichten sollten bis spätestens Freitag, dem 10. August bei uns sein!

**Ganz wichtig:** Vergesst euren Absender nicht und schreibt auch euer Alter dazu, denn wir wollen die besten Geschichten in einem der nächsten Gemeindebriefe veröffentlichen.

Euer Redaktionsteam und natürlich Kuno



## Gemeindefest Sonntag 1. Juli 2007

- Gottesdienst um 10.00 Uhr mit Einführung der neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen
- nach dem Gottesdienst Konfi-Rallye zum Kennenlernen der Gemeinde
- 11.00 Uhr Gegrilltes, Salatbuffet, Getränke im Hof
- ab 11.00 Uhr buntes Bühnenprogramm mit reichlich Pausen für gemütliche Unterhaltung
- Gemeindegruppen stellen sich vor
- Kindergottesdienst-Kinder mit dem Singspiel »Ich male eine Sonne«
- ab 13.30 Uhr Kaffee und Kuchen
- 14.00 Uhr offenes Singen mit dem Kirchenchor